

ct

# Madre®

de  
Marta Barceló

traducción de / übersetzung  
Birgit Kirberg

*(fragmento en alemán)*

## PERSONEN:

Eine Frau, Esperanza, 62 Jahre alt (Mutter)

Eine Frau, Amparo, 32 Jahre alt (Tochter)

TOCHTER

Mama. Ich weiß nicht, ob du mich hören kannst. Das kann mir keiner hier sagen. Sie haben gesagt, ich soll mit dir reden, dir was erzählen, von dir und von mir, Sachen aus unserem Leben ... als ob das so einfach wäre! Ich weiß nicht, was ich dir erzählen soll, Mama. Da gibt es so Vieles, diese Jahre mit dir, das alles war ... Wenn ich die Augen zumache, kommen mir so viele Erinnerungen, da weiß ich gar nicht, wo ich anfangen soll.

MUTTER

(singt) Happy birthday to you, happy birthday to you, da-has wünsche ich di-hir ...

TOCHTER

Gibst du mir das Rezept von deinen Cannelloni?

MUTTER

Auf keinen Fall, das ist mein Berufsgeheimnis.

TOCHTER

Ich muss noch ein bisschen schlafen, bevor ich wieder in die Agentur gehe. Kannst du mich in einer halben Stunde wecken?

MUTTER

Ich habe einen Roman aus der Bücherei ausgeliehen, der wird dir gefallen.

TOCHTER

Morgen kann ich nicht zum Essen kommen, ich hab zu viel zu tun.

MUTTER

Dann bringe ich dir was in er Tupperdose vorbei.

TOCHTER

Ich habe zwei Theaterkarten, magst du mitkommen? Wird bestimmt lustig.

MUTTER

Hilfst du mir mal, die Bettlaken zusammenzulegen?

TOCHTER

Mama, deine Cannelloni sind die besten, die ich je gegessen habe. Willst du mir wirklich nicht das Rezept geben?

MUTTER

Du siehst toll aus. Das Kleid macht eine Superfigur ... warte mal, da hängt noch ein Faden.

TOCHTER

Willst nicht einfach hier übernachten?

MUTTER

Ich habe die Werbung für diesen Atlantis-Thunfisch gesehen. Die ist echt toll: „Atlantiis. Das Glück ist hier zu Hause.“

TOCHTER

Natürlich gehe ich mit, wenn du die Implantate bekommst.

MUTTER

Ich hab dir das Bett gemacht.

TOCHTER

Wo kaufst du eigentlich diesen tollen Sherry?

MUTTER

Bist du bereit für das wundervollste Abendessen deines Lebens?

TOCHTER

Ich glaub's einfach nicht, dass du dich weigerst, mir das Rezept für die Cannelloni zu geben.

MUTTER

Das ist mein Geheimnis, und das nehme ich mit ins Grab.

TOCHTER

Mama. Ich weiß nicht, ob du mich hören kannst, aber das ist egal. Sie haben gesagt, ich soll dir was erzählen ... also mache ich das einfach, okay? Wir haben so viel miteinander erlebt in dieser kurzen Zeit ... ich kann mich gar nicht erinnern, wie mein Leben ohne dich war.

MUTTER

Und das erzählst du mir erst jetzt?

TOCHTER

Ja.

MUTTER

Jetzt, wo alles längst am Laufen ist.

TOCHTER

Ja.

MUTTER

Ich bin deine Mutter. Hast du so wenig Vertrauen zu mir?

TOCHTER

Jammere nicht rum, Mama.

MUTTER

Ich jammere nicht, ich sage nur, ich versteh nicht, weshalb du ...

TOCHTER

Deswegen sag ich's dir jetzt. Ich hab gerade versucht, es dir zu erklären. Oder willst du lieber weiter mit mir streiten?

MUTTER

Erzähl weiter.

TOCHTER

Wie gesagt: der Antrag ist gestellt, und wie es aussieht, sind im Prinzip alle Voraussetzungen erfüllt. Ich versuche dir nur klarzumachen, dass ich dich dabei an meiner Seite haben möchte. Bist du das?

MUTTER

Bist du zu hundert Prozent sicher, dass du das machen willst?

TOCHTER

Hundert Prozent.

MUTTER

Allein?

TOCHTER

Nicht allein, ich sag doch, ich will dich an meiner Seite.

MUTTER

Ich meine ... ohne Vater?

TOCHTER

Wieso denn? Ich hatte einen Vater, aber ernsthaft: Mir wäre es lieber gewesen, ich hätte keinen gehabt.

MUTTER

Ach Kind ...

TOCHTER

Mama, mit einer Oma wie dir braucht das Kind keinen Vater.

MUTTER

Bist du wirklich sicher? Meinst du nicht, du solltest lieber noch etwas warten, bis jemand da ist, mit dem du ... naja, um eine Familie zu gründen?

TOCHTER

In manchen Dingen bist du so modern, Mama, und in anderen total hinterm Mond.

MUTTER

Ich sage das nur um deinetwillen, Amparo. Du hast vor, ein Kind zu adoptieren, Kinder brauchen ein verlässliches Umfeld.

TOCHTER

Mach dir darüber keinen Kopf. Das Kind bekommt eine Mutter, die es liebt und beschützt. Und es bekommt eine Großmutter, die es lieben und total verpöppeln wird. Es kriegt ein rotes Fahrrad mit blauem Lenker und Sonntagsausflüge aufs Land, und wir werden am Türrahmen markieren, wie groß es schon ist, mit Datum und allem. Zu Weihnachten steht ein gerahmtes Foto unter dem Tannenbaum. Und es kriegt Liebe, ganz viel Liebe. Es wird alles haben, was die Kinder aus meiner Klasse auch hatten.

MUTTER

Magst du darüber reden?

TOCHTER

Nein.

MUTTER

Reden hilft manchmal. Wir beide haben noch nie wirklich über das Thema gesprochen.

TOCHTER

Mama, ich hatte eine beschissene Kindheit. Natürlich hätte ich gerne Hochglanzerinnerungen wie aus dem Bilderbuch. Ja klar. Und, habe ich die? Äh, nein. Im Gegenteil. Wenn ich an meine Kindheit denke, kriege ich extrem schlechte Laune. Ich möchte um mich schlagen und gegen die Wand treten, weil ich nicht verstehe, warum das Leben so ein Arschloch sein kann, so ungerecht und so verdammt grausam. Also – nein, dieses Gespräch möchte ich lieber nicht führen. Bleibt nur noch die Frage: Bist du dabei? Willst du die Großmutter meines Kindes sein? Ich weiß, ich kann das ohne Kindsvater schaffen, aber ich weiß nicht, ob ich es ohne dich hinkriege.

MUTTER

Ich mache mir Sorgen um dich, Amparo. So wie jede Mutter das tun würde. Ein Kind zu adoptieren ist keine einfache Sache.

TOCHTER

Nichts ist einfach.

MUTTER

Ich wusste gar nicht, dass du so gerne Mutter werden willst.

TOCHTER

Wir haben ja auch nie darüber gesprochen.

MUTTER

Stimmt. Wir müssen mehr miteinander reden. Ich weiß nicht, wie oft ich dir das noch sagen soll.

TOCHTER

Und ich weiß nicht, wie oft ich dir noch sagen soll, dass mir das schwer fällt. Was kann ich dafür.

MUTTER

Ja, Kind, ich weiß. Aber wir sollten wenigstens darüber reden, wie wir das alles organisatorisch

bewältigen können.

TOCHTER

Du hast mir noch gar nicht gesagt, ob du überhaupt Großmutter werden willst!

MUTTER

Natürlich will ich Großmutter werden! Wie kannst du das in Frage stellen?

TOCHTER

Warum sagst du das nicht gleich?

MUTTER

Du hast mich völlig überrumpelt. Weißt du schon, wann es so weit ist?

TOCHTER

Nein, ich stehe auf der Warteliste. Und zwar seit drei Jahren, auf den Tag genau.

TOCHTER

Drei Jahre! Meine Güte, du lässt dir wirklich Zeit, ehe du dich mir anvertraust, findest du nicht?

TOCHTER

Jetzt fang nicht schon wieder an.

MUTTER

Wenn ich das richtig verstehe, war das also schon im Gang, als wir zwei ...?!

TOCHTER

Ja.

MUTTER

Hast du dir mal überlegt, wie du dem Kind das beibringen willst... das mit uns beiden?

TOCHTER

Das muss es nicht wissen. Das Kind hat mit seiner eigenen Geschichte genug zu tun.

MUTTER

Aber Kinder fragen immer so viel, Amparo. Und alles, was es dich nicht fragt, wird es von mir wissen wollen. Was soll ich ihm dann sagen?

TOCHTER

Sag ihm ... ach was weiß ich. Darüber kann ich mir jetzt noch keine Gedanken machen.

MUTTER

Weißt du, wie alt das Kind sein wird?

TOCHTER

Auf jeden Fall unter sechs. Vielleicht vier oder fünf. Das steht noch nicht fest.

MUTTER

Also kein Kleinkind mehr. Da wird es bald anfangen, Fragen zu stellen. Was wirst du ihm erzählen?

TOCHTER

Dass ich ein glückliches Kind war, dass ihr mich sehr lieb hattet, Papa und du, und fertig.

MUTTER

Das reicht nicht, du musst es ein bisschen ausschmücken.

TOCHTER

Ich versteh dich nicht, Mama. Du bist diejenige, die alles immer direkt ansprechen will, und sollen wir uns für meinen Sohn oder meine Tochter eine Lügengeschichte ausdenken?

MUTTER

Das ist ganz was anderes. Man muss sein Kind vor den Dingen bewahren, solange es geht.

TOCHTER

Indem man es anlügt?

MUTTER

Wenn es sein muss, ja. Und weißt du was? Vielleicht wäre es auch gut für dich, wenn du dir so eine Geschichte ausdenkst.

TOCHTER

Ich find's albern.

MUTTER

Kann schon sein, aber wenn der Gedanke an deine Kindheit dich so unglücklich macht, warum solltest du dir nicht eine Geschichte ausdenken, mit der du dich besser fühlst?

TOCHTER

Weil das eine Lüge wäre. Man kann die Vergangenheit nicht ändern, auch wenn man es sich noch so sehr wünscht.

MUTTER

Die Heiligen Drei Könige sind auch eine Lüge. Na und? Ein bisschen Fantasie hat noch keinem geschadet.

TOCHTER

Ach nein? Es gibt Kinder, die sind total traumatisiert, nur wegen dieser Drei Könige.

MUTTER

Ach egal, lass uns einfach eine schöne Geschichte für meinen Enkel oder meine Enkelin erfinden, ja?

TOCHTER

Mann, bist du störrisch. Aber meinetwegen, mal sehen.

MUTTER

Lass es uns jetzt machen.

TOCHTER

Jetzt?

MUTTER

Warum nicht jetzt? Wir haben eh nichts zu tun.

TOCHTER

Mama. Nerv mich nicht.

MUTTER

Ich denke, das ist dein Job?! Du machst sowas doch jeden Tag in deiner Agentur, da denkst du dir andauernd Geschichten aus.

TOCHTER

Das ist was anderes.

MUTTER

Wieso ist das was anderes? Komm, lass uns das machen, nur zum Spaß. Das wird bestimmt lustig.

TOCHTER

Das glaube ich nicht.

MUTTER

Also, ich fange an: Dein Vater und ich, wir wollten immer eine Tochter haben. Ich konnte ewig nicht schwanger werden, aber eines Tages hat es geklappt. Du warst unser absolutes Wunschkind. Als du zur Welt kamst, waren wir übergücklich. Was meinst du, ist das ein guter Anfang?

TOCHTER

Geht so.

MUTTER

Soll ich weitermachen?

*(Die Tochter macht eine Geste, um zu sagen „Mach, was du willst“.)*

MUTTER

Wir haben dich Amparo genannt, nach deiner Großmutter, der Mutter deines Vaters. Sie war sehr glücklich, als du zur Welt kamst, weil du nämlich ihr erstes Enkelkind warst.

TOCHTER

Sehr glücklich.

MUTTER

Ja, sehr glücklich. Übergücklich. Du warst ein sehr kluges Mädchen und hattest eine schnelle

Auffassungsgabe. Du warst ein freundliches, fröhliches Kind.

TOCHTER

Ich habe viel gelacht, oder?

MUTTER

Sehr viel. Du warst wie ein klimperndes Glockenspiel. Und du hast uns zum Lachen gebracht. Jeden Sonntag ...

TOCHTER

Sonntags sind wir immer raus aufs Land gefahren.

MUTTER

Das hast du geliebt. Und du durftest jedes Mal eine Freundin mitnehmen. Du hattest viele Freundinnen. Du warst sehr beliebt in der Schule.

TOCHTER

Und ich hatte ein Fahrrad.

MUTTER

Ja, ein ... rotes, oder?